

Allianzarbeit gekommen. Den Höhepunkt der frühen Allianzarbeit in Deutschland sieht Railton in der Berliner Allianzkonferenz von 1857, die er ausführlich beschreibt. Abschließend befasst sich der Autor mit der Frage der Judenmission, die ebenfalls zu internationalen Verbindungen der Erweckten führte und innerhalb der Allianz stark gefördert wurde.

Der Autor zeigt überzeugend, dass die Ev. Allianz von Anfang an einen starken aktivistischen Zug enthielt. Man kann also nicht von einer introvertierten Allianz sprechen. Auf dem Hintergrund von apokalyptischen Überzeugungen wurden große Anstrengungen unternommen, um das Evangelium auszubreiten und soziale Nöte zu lindern. Selbst konfessionelle Schranken wurden diesem großen Ziel untergeordnet. Dabei halfen die internationalen Kontakte, sei es die „London–Basel–Achse“ oder die vielen Verbindungen zwischen Preußen und England, um diese Ziele voranzutreiben.

Der Autor ist äußerst detailkundig, führt eine Vielzahl von bisher unbekanntem Quellen an, überschüttet aber den Leser mit einer Masse von Namen und Zusammenhängen. Darunter leidet der Lesefluss. Es scheint auch, dass der Autor sich in Details verrennt und dadurch die großen Linien und Zusammenhänge manchmal aus dem Blick verliert. Das Kapitel über die französischsprachigen Allianzvertreter ist sehr interessant, passt jedoch nicht zum Titel des Buches. Trotzdem ist dieses Werk eine Fundgrube voller Fakten und ungemein anregend, da es die nationale Begrenztheit der Forschung sprengt und eine internationale Dimension entfaltet, die für die Zukunft wegweisend sein kann.

*Stephan Holthaus*

---

Armin Sierszyn. *Zweitausend Jahre Kirchengeschichte*, Bd. 4: *Die Neuzeit*. Holzgerlingen: Hänssler, 2000. Pb., 200 S., DM 34,95

---

In dem vorliegenden vierten und letzten Band seiner Kirchengeschichte beschreibt Sierszyn die Entwicklungen vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Diese Ausführungen sind aus seinen Kirchengeschichtsvorlesungen an der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule (STH) in Basel entstanden. Gemessen an den vielfältigen kirchengeschichtlichen Entwicklungen der vergangenen 400 Jahre verwundert möglicherweise der mit 449 Seiten verhältnismäßig geringe Umfang dieses Bandes. Bewusst hat Sierszyn allerdings den Schwerpunkt seiner Darstellung der pietistisch– evangelikalen Bewegung gewidmet. Ausführlicher als in vergleichbaren Werken beschreibt er den Pietismus des 17./18. Jahrhunderts (S. 25–114), die Erweckungsbewegung des 18. /19. Jahrhunderts (S. 154–186; 216–272) sowie die Weltmission (S. 335ff; 402ff) und die evangelikale Auseinandersetzung mit neueren bibelkritischen Ansätzen (S. 312ff; 324ff, 396ff). Für den interessierten evangeli-

kalen Leser ist das eine sinnvolle Gewichtung, die der eigenen Prägung Rechnung trägt. Sierszyn stellt darüber hinaus die Grundzüge der deutschen Aufklärung vor (S. 115–153), bespricht relativ knapp die Geschichte der katholischen Kirche im 18./19. Jahrhundert (S. 187–215), streift das Verhältnis zwischen Staat und Kirche im 19. Jahrhundert (S. 273–279) und berührt die „Soziale Frage“ (S. 280–288). Mehr Platz nimmt bei ihm die Beschreibung der Beeinflussung der neueren evangelischen Theologie durch die Philosophie und die Entstehung der Bibelkritik (S. 289–334; 385–395) ein. Neben einer Auseinandersetzung mit den Einflüssen sozialistischer und nationalsozialistischer Ideologie auf die Kirche im 20. Jahrhundert (S. 341–384) erwähnt Sierszyn das Zweite Vatikanische Konzil (S. 402–405), die Ökumenische Bewegung (S. 420–425) und die Verbreitung christlicher Kirchen am Ende des 20. Jahrhunderts (S. 406–419).

Zu den Stärken des Buches gehören auch Sierszyns prägnante und verständliche Einordnungen historischer Ereignisse (z. B. Freiheitskriege S. 289ff) und geistesgeschichtlicher Zusammenhänge (z. B. Erweckung S. 154ff; Frankfurter Schule S. 358ff) sowie deren christliche evangelikale Wertung (z. B. Aufklärung S. 144ff). Neben den kirchengeschichtlichen Ereignissen in Deutschland erwähnt Sierszyn immer wieder die zeitgleichen Entwicklungen in der Schweiz, worüber sich nicht nur Schweizer Leser freuen werden. Das detaillierte Inhaltsverzeichnis und das umfangreiche Register tragen viel zur Übersichtlichkeit des Werkes bei und erleichtern dem interessierten Leser die Orientierung. Erfreulich sind einzelne Hinweise auf Standardwerke und neuere Literatur zu den besprochenen Themen, die es dem Leser ermöglichen, die im Buch angesprochenen Themen zu vertiefen.

Die gewollte Akzentuierung auf evangelikale Geschichte führt bei Sierszyn aber zu einem schmerzlichen Verzicht auf wichtige Themen, die wesentlichen Anteil an der Geschichte der christlichen Kirchen haben. Vor allem fällt auf, dass die außereuropäische Kirchengeschichte nur am Rande gestreift oder unter dem Kapitel „Mission“ lediglich aus europäischem Blickwinkel berücksichtigt wird. Die theologischen und geschichtlichen Entwicklungen der christlichen Kirchen außerhalb Europas und Nordamerikas sucht der Leser vergeblich. Nur als Objekt der missionarischen Tätigkeit werden diese Länder genannt, obwohl doch gerade im 19. und 20. Jahrhundert die demographische Verschiebung der christlichen Kirchen in die Länder der ehemaligen Dritten Welt als eine entscheidende Entwicklung dieser Zeit angesehen werden muss. Darüber hinaus erstaunt es, kaum etwas über die Entstehung und beeindruckende Verbreitung der Pfingstkirchen und der Charismatischen Bewegung zu lesen. Auch die Auseinandersetzungen der etablierten Kirchen mit deren Theologie findet keine Beachtung.

In anderen Bereichen stellt der Leser ebenso ein beträchtliches Ungleichgewicht fest. Die vierhundertjährige Entwicklung der orthodoxen Kirchen in dieser Zeit wird weitgehend übersprungen. Die katholische Mission tritt vollkommen hinter der Darstellung der evangelischen zurück. Einzig das Zweite Vatikanische Konzil

wird als katholisches Datum in der Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts näher besprochen. Im Gegensatz zur europäischen Erweckungsbewegung (79 Seiten) wird die nordamerikanische auf lediglich acht Seiten abgehandelt.

Die starke Beschränkung bei Fußnoten und Literaturangaben erleichtern durchaus das flüssige Lesen, wobei gezieltere Quellenangaben und ein ausgesuchtes Literaturverzeichnis eigentlich bei der vierbändigen Kirchengeschichte einer theologischen Fachbuchreihe erwartet werden könnten.

Zweifellos werden die meisten Leser Sierszyn in seiner evangelikalen Geschichtsdarstellung zustimmen. Kritischen Lesern wird aber die Erwähnung und die argumentative Auseinandersetzung mit alternativen Interpretationen historischer Ereignisse fehlen.

Die Hauptgedanken der verschiedenen kirchengeschichtlichen Strömungen werden zutreffend und gut verständlich dargeboten. Wichtige Fachbegriffe und Schlagworte werden genannt und erklärt, und gelegentlich werden auch Zitate prägender Theologen und Philosophen eingefügt.

Alles in allem lässt sich das Buch gut lesen und vermittelt dem interessierten Christen einen ersten Einblick in die Grundzüge neuzeitlicher Kirchengeschichte. Der erzählende Schreibstil lässt auch einem Leser ohne große historische und theologische Vorbildung kompliziertere Sachverhalte verständlich werden. Schüler und Studenten werden es zu schätzen wissen, sich auf eingängige Art und Weise Grundlagen kirchlicher Entwicklungen in den vergangenen vier Jahrhunderten aneignen zu können. Dem Kenner der Kirchengeschichte wird zwar nicht viel Neues geboten, doch aber wird auch ihn dieses in sich geschlossene Panorama neuzeitlicher moderner Kirchengeschichte Freude bereiten.

*Michael Kotsch*

---

*Die Werke Philipp Jacob Speners: Studienausgabe.* Hg. v. Kurt Aland (†) und Beate Köster. Bd. I: *Die Grundschriften*, Teil 2. Gießen; Basel: Brunnen, 2000. Geb., XVII, 553 S., DM 148,-

---

Wenige Jahre nach dem ersten Band dieser begrüßenswerten Studienausgabe liegt nun der zweite Teil zu Speners Grundschriften vor. Der Start dieses Vorhabens ist mit einer zu erwartenden Ausnahme von in der Regel wohlwollenden Besprechungen begleitet worden (siehe *JETH* 11, 1997, S. 310–312), freilich ist damit zu rechnen, das die ärgerlichen Querelen um die Edition der Werke Speners (dazu *JETH* 8, 1994, S. 85–117) auch weiterhin im Hintergrund wetterleuchten. Erfreulicherweise haben sich weder Verlag noch Herausgeberin davon beirren lassen und ihr wichtiges Unternehmen weiter gefördert.

Vorgelegt werden zwei umfangreiche Schriften Speners, nämlich „Die allgemei-